

# Der Courier.

## Sächsisch e Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. S. Garcke.

N<sup>o</sup> 222.

Halle, Donnerstag den 13. Mai  
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Köln, Wien, Leipzig). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Türkei (Konstantinopel). — Provinzielles (Privatcorrespondenzen aus Naumburg und Weissenfels; Magdeburg). — Vermischtes. — Literarisches.

### Deutschland.

#### Zweite Kammer.

69. Sitzung am 11. Mai. (Schluß.)

Es folgt eine Reihe von persönlichen Bemerkungen.

Der Präsident verteidigt sich zuerst, was die Auslegung der Geschäfts-Ordnung anlangt, gegen den Referenten.

Abg. Graf Arnim gegen mehrere Anführungen v. Vincke's.

Abg. v. Vincke sowohl gegen Graf Arnim als auch gegen den Referenten. Er und seine Partei wollten weder die Pläge der gegenwärtigen Minister, noch ihre Köpfe, denn auf letztere lege er und seine Partei gar keinen Werth. — Er habe früher angedeutet, daß der Minister-Präsident nach Ulmüß gereist sei, ohne zu wissen, ob der Fürst Schwarzenberg dort anwesend sein werde. Bei dieser Behauptung bliebe er auch noch, da er wisse, daß der Minister-Präsident erst die Nachricht von der Anwesenheit Schwarzenberg's empfangen, als er gewissermaßen hier schon im Wagen gesessen.

Der Präsident rügt diese Nachdebatte und hält sie der Kammer für unwürdig.

Hierauf wird zur Abstimmung geschritten, und zwar zuerst zur namentlichen über den Kommissionsantrag. Das Resultat derselben ist, daß für denselben 160 Abgeordnete, gegen denselben 113 Abgeordnete stimmen.

Der Kommissionsantrag — Uebergang zur einfachen Tages-Ordnung über den Antrag des Abg. v. Vincke — ist somit angenommen und der Gegenstand damit erledigt.

Unter den für die Tagesordnung Stimmenden befindet sich die ganze Fraktion Arnim, die Polen und der größte Theil der Fraktion Bodelschwings-Geypert; dagegen stimmen: die Linke und die Katholiken.

Die Kammer tritt in die Berathung der Regierungs-Vorlagen über das Gemeinwesen ein. Die Kommission empfiehlt zunächst in einem allgemeinen Vorbericht zu erklären, daß die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, als für alle Gemeinden der Monarchie maßgebend aufgegeben und die Gesetzgebung bezüglich der Gemeinde-Verhältnisse für Stadt und Land, und provinziell gefordert, behandelt werde. Reichensperger amendirt (im Interesse der Provinz Westphalen): behandelt werden könne. Winzler und v. Sängler sprechen sich für den Antrag des Letztern aus, an der Gemeinde-Ordnung von 1850 festzuhalten, vorbehaltlich auf dem Wege der Gesetzgebung festzustellender Abänderungen. Geypert beantragt, die einzelnen Gesetze vorher zu berathen. Regierungs-Kommissar v. Klügel v. befürwortet jedoch, daß die Kammer sich zuvor über die zu beobachtenden Grundsätze im Allgemeinen ausspreche. Auch der Minister des Innern erklärt sich gegen den Antrag und will die Vorfrage jetzt erörtert haben,

eben so gegen das Amendement von Reichensperger I., weil dieses das Prinzip der Regierungsvorlagen, welche überall die frühere Gesetzgebung berücksichtigen und darauf fortbauen wollen, unausführbar machen würde.

v. Klügel v. Die für die einzelnen Provinzen verschiedene Gesetzgebung führe zu einer verderblichen Vielheit der Gesetze; folge man den Vorschlägen der Kommission, so erhalte man statt eines fünf verschiedene Gesetze. Solche Verschiedenheiten existiren nicht, die wesentlichen Grundlagen seien in allen Provinzen dieselben, die Provinzen überhaupt keine bestimmt entwickelten Organismen, sondern nur verschiedene abgetheilte Verwaltungsbezirke. Noch gestern habe der Minister-Präsident erklärt, die G.-O. von 1850 sei ausführbar gewesen und habe nur ihre Mängel gehabt. Diese fänden sich aber in den Regierungsvorlagen in viel höherem Maße, und darum empfehle er der Kammer den von ihm gestellten Antrag. — Der Regierungs-Kommissar sieht in der Möglichkeit der Ausführung durchaus keinen Grund zu deren Verwirklichung, vielmehr muß er von diesem Experimente bestimmt abrathen, weil die Verschiedenheiten zwischen östlichen und westlichen Provinzen, zwischen Stadt und Land u. s. zu bedeutend seien. — Kleist-Reegow hält die vorliegende Frage für wichtiger, als alle die Verfassung betreffenden. Ein Irrthum sei es, daß es den Patriotismus stärken werde, wenn das Volk das Bewußtsein einer einzigen Gemeindeordnung für den ganzen Staat habe. Die Gemeindeordnung von 1850 sei hervorgegangen aus den verschiedensten und entgegengesetztesten Ansichten über Gemeindeleben, besonders habe man die Verhältnisse der großen Städte überall maßgebend sein lassen. Der Redner geht in der Kritik der Entscheidung der Gemeindeordnung ins Einzelne, und wendet sich dann ebenfalls zu den verschiedenen Bedürfnissen der Provinzen und Städte, weshalb er schließlich die Kammer auffordert, das Centralisations-system, der vielen Vortheile ungeachtet, die dasselbe der Regierung biete, zu verlassen. Auch gegen den Reichensperger'schen Antrag erklärt er sich, als schon in dem der Kommission mit enthalten. — Nachdem Geypert noch den von ihm gestellten Antrag erörtert, wird der Schluß der Debatte angenommen, und der Referent erhält das letzte Wort. Der Antrag von Geypert wird hierauf angenommen. (Schluß 3 3/4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen und Disziplinargesetz.)

Berlin, den 12. Mai. Wie die „Zeit“ in ihrer gestrigen Nummer ganz unumwunden erklärt, ist der Bruch inmitten des Ministeriums unheilbar geworden und kann nur mit dem Rücktritt einer Seite gehoben werden. Das genannte Blatt giebt zu verstehen, daß nicht nur der Minister v. Westphalen, sondern auch mehrere Beamte seines Ressorts an dem Konflikt theilhaftig sind. Der prinzipielle Gegensatz zwischen dem Minister-Präsidenten und dem Minister v. Westphalen besteht darin, daß jeder, in Beziehung auf das Prärogations-Dekret, erklärte, der König werde ein Statut über die Bildung

der ersten Kammer erlassen, und dieses nur auf verfassungsmäßigen Wege geändert werden können, wogegen der Minister des Innern eine beliebige Gestaltung des allgemein gehaltenen Dekrets über die Bildung der ersten Kammer in Anspruch nimmt. Der Gegensatz beider Ansichten ist kein anderer, als der, welcher sich zwischen dem Grafen v. Arnim, durch dessen Rede in der zweiten Kammer, und dem Festhalten des Ministers-Präsidenten an der Aufrechterhaltung der Verfassung herausgestellt hat. An eine Veröhnung solcher Gegensätze ist nicht zu denken; sie kann nur durch Weichen der einen, oder der andern Seite herbeigeführt werden. (Solche Nachrichten sind mit Vorzicht aufzunehmen, der „M. G.“ berichtet, freilich von älterem Datum, ebenfalls von Meinungsverschiedenheiten der Minister, stellt aber eine Ausgleichung in Aussicht. Die Red.)

— Vorgestern hat eine Sitzung der Zollvereins-Konferenz stattgefunden, in welcher, wie in den vorhergegangenen Sitzungen, vorbereitende Beratungen gepflogen wurden. Dem Vernehmen nach, waren einzelne spezielle Punkte des Septemberversaßes Gegenstand der Diskussion. Die nächste Sitzung der Zollvereins-Konferenz wird künftigen Sonnabend stattfinden.

— Die betreffende Kommission der ersten Kammer hat den Antrag des Abg. Klee: „Die Regierung zu ersuchen, die Vornahme des in §. 65 des Gesetzes vom 2. März 1850 vorbehaltenen Gesetzes wegen Ablösung der den Kirchen, Pfarren und Schulen zustehenden Real-Lasten baldigst zu bewirken und dabei darauf Bedacht zu nehmen, daß die Nachtheile, welche diesen Instituten aus dem Gesetz vom 2. März 1850 erwachsen, möglichst abgestellt werden“, mit 7 gegen 2 Stimmen angenommen. (S. 3.)

Berlin, den 11. Mai. Dem Vernehmen nach sollen nunmehr die schon längere Zeit proponirten Veränderungen in der Organisation und Formation der Armee Allerhöchsten Orts genehmigt sein und ins Leben treten. Die wichtigsten Punkte in Bezug hierauf sind bei der Infanterie: 1) das Eingehen der bisherigen Landwehr-Brigaden; 2) die Zusammenfassung jedes Armeekorps aus 4 Infanterie-Brigaden, jede Infanterie-Brigade aus je einem Linien- und dem gleichnamigen Landwehrregiment bestehend, soweit nicht die gegenwärtigen Dislokationen ausnahmsweise das Zusammentreten ungleichnamiger Regimenter bedingen; 3) die Uebertragung der Aushebungs-Geschäfte an die Infanterie-Brigaden. — Bei der Kavallerie soll jedem Linien-Kavallerie-Regiment ein Landwehr-Kavallerie-Regiment zu 4 Schwadronen von gleicher Gattung angegeschlossen werden. Das letztere führt fernerhin die Waffen des resp. gleichnamigen Linien-Kavallerie-Regiments. — Mit dem Eintreten obiger Veränderungen wird zugleich eine Dislokation verschiedener Regimenter der Infanterie und Kavallerie und deren Stäbe zur Ausführung kommen. (M. Pr. 3.)

Köln, den 10. Mai. Die Herstellung einer festen Ueberbrückung des Rheines bei unserer Stadt ist, wie wir bestimmt vernehmen, ihrer Verwirklichung wesentlich näher gerückt. Höchsten Zweites ist man bereit, zu den Kosten im Gesamtbetrage von etwa zwey Millionen Thalern aus Staatsmitteln 1,400,000 Thlr. herzugeben, sofern die Köln-Mündener Eisenbahn-Gesellschaft 300,000 Thlr., die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft 200,000 Thlr., die Stadtgemeinde Köln 100,000 Thlr. beizutragen sich verpflichten werden. (K. 3.)

Wien, den 10. Mai. Die „Oesterreich. Correspondenz“ berichtet: Heute Vormittags fand auf dem Glacis im Beisein der Kaiser von Rußland und Oesterreich eine große und glänzende militärische Revue statt, woran nicht blos die Garnison der Residenz, sondern auch aus andern Garnisonsorten herbeigezogene Truppenkräfte in einer Anzahl von 35 — 40,000 Mann nebst einer entsprechenden Menge von Geschützen theilnahmen. Das herrliche Wetter begünstigte das imposante Schauspiel, welches eine unabsehbare Masse von Zuschauern versammelt hatte.

Am 11. Mai um 1 Uhr hat sich über Leipzig ein so heftiger Gewitterregen unter starken Donnererschlägen entladen, daß die Straßen bald unter Wasser gesetzt und die Weibuden dem Fortschwimmen nahe gewesen sind. (M. G. 3.)

## Frankreich.

Wir sind im Stande unseren Lesern bereits die ausführliche Beschreibung des großen militärischen Festes vom 10. Mai nach so eben uns direct aus Paris zugegangenen Nachrichten mitzutheilen:

Paris, den 10. Mai, 4 Uhr Nachmittags. Das herrliche Wetter eines der schönsten Maimorgens verkündete eine ungetrübte Feier des heutigen Tages. Schon um 7 Uhr Morgens wallten Schaaren von Menschen nach dem Marsfelde hinaus, obgleich es bekannt war, daß die fürs Publikum bestimmten Räume erst um 9 Uhr freigegeben werden. Um 10 Uhr waren sämtliche Böschungen des ungeheueren Marsfeldes mit dichtgedrängten Menschenmassen besetzt, an denen die zur Revue bestimmte Armee mit klingendem Spiele vorbeidessirte, um sich auf den im Voraus für jedes Regiment genau bezeichneten Plätzen aufzustellen. Um 11 Uhr waren 80,000 Mann, darunter 65 Escadronen Cavallerie und 100 Kanonen mit vollständiger Bespannung, auf den beiden Seiten des Marsfeldes einander gegenüber und zwar die Cavallerie links und die Infanterie rechts von der Jenaer Brücke aus, aufgestellt. Zahllose Equipagen bringen die Mitglieder des Senats, der Legislative, des Staatsrathes und anderer hohen Würdenträger mit ihren Familien an den Eingang zu den Tribünen. Die sich nach und nach mit den elegantesten Toiletten und glänzenden Uniformen garniren. Die öffentlichen Tribünen sind schon längst vollgeproppelt. Besonders Interesse

erregen die verschiedenartigsten Uniformen in der für die eingeladenen fremden Offiziere bestimmten eigenen Tribüne. Besonders sind es zwei in Afrikanischen Prachtkostümen erscheinende Militärs von hohem Range, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Es ist der persische Cavalleriebefehlshaber Mirza-Alikhan, und der General Ventura, ehemaliger Armeecommandant des Königs von Lahor. Schaaren von Geistlichen mit ihren Prälaten an der Spitze in Kirchengewändern durchziehen in Prozession das Marsfeld um sich nach dem imposanten die ganze Ebene beherrschenden Altar zu begeben, der einer nach vier Seiten hin offenen Capelle ähnlich steht und mit schweren prachtvoll gestickten Baldachinen überwölbt ist, von denen zahlreiche Fahnen herabwehen. Die Militärdputationen mit ihren Obersten in erster Reihe sind gegenüber der Tribüne des Präsidenten aufgestellt. Um 12 Uhr präcis kündigen 21 Kanonenschüsse die Ankunft des Präsidenten an, der von der Jenaer Brücke an den beiden Fronten der aufgestellten Armee, mit seiner glänzenden Escort, worunter man den Prinz Jérôme in Marschalls-Uniform bemerkt, im Galopp und unter dem tausendstimmigen Ausruf: „Es lebe Louis Napoleon, es lebe der Kaiser“, entlang reitet, und nach der Tribüne zurückkehrt, wo ihn am Fuße der mit prachtvollen Bildsäulen geschmückten Estrade die Regimentskommandanten erwarten, um die für sie bestimmten und hinter dem Präsidenten in Bereitschaft stehenden Fahnen in Empfang zu nehmen. Der Präsident überreicht jedem einzelnen Kommandanten eigenhändig die für sein Regiment bestimmte Fahne, Alle stellen sich am Fuße der Estrade auf, von wo sie der Präsident anredet. Hierauf begeben sie sich zum Altare, wo der Erzbischof auf ein durch einen Kanonenschuß gegebenes Zeichen die Messe des Spiritu sancto anstimmt. Nach Beendigung derselben beginnt die Ceremonie der Fahnensegnung. Der Erzbischof besprengt sämtliche Fahnen mit Weihwasser, und seht sich nieder. Jeder Fahnenträger kniet vor ihm einzeln nieder und erhält den Segenspruch, und den Friedensfuß, worauf er den Erzbischoflichen Ring küßt und nach seinem Plaze zurückkehrt. Während dieser Ceremonie, die mit einem allen Anwesenden ertheilten Segen schließt, feuern die Kanonen der Invaliden hundert Schüsse ab. Nach der Ceremonie beginnt das Dessire der Truppen vor der Tribüne des Präsidenten, welches im Schnellschritt und unter ununterbrochenen weithin schallenden Zurufen ausgeführt wird. Der Präsident, schen bei seiner Ankunft von der Armee und von den benachbarten Tribünen mit lebhaften Zurufen: „es lebe Napoleon!“ begrüßt, scheint von dem Enthusiasmus der desfilirenden Truppen lebhaft ergriffen, und sein sonst ruhig ernstes Gesicht drückt Emotionen aus, die man gewöhnlich nicht an ihm wahrnimmt. Um 3 Uhr kehrt der Präsident nach beendigter Ceremonie nach den Tuilerien zurück.

Man hat diese große Militär-Ceremonie, zu der so viele auswärtige Zeugen geladen sind, eine Demonstration genannt, welche den Antipathien der auswärtigen Mächte, welche der Wiedergründung einer Bonapartistischen Kaiserdynastie widerstreben, imponiren soll, und hält consequenterweise die heute, zur selben Stunde in Wien vom Kaiser von Rußland abgehaltene Heerschau für eine Gegen-demonstration der heiligen Allianz. In wie weit beide Ansichten begründet sind, läßt sich schwer bestimmen; hunderte von Gründen aber unterstützen die Ansicht der mit der Kabinetspolitik vertrauten Staatsmänner, daß beiden Demonstrationen, wenn es wirklich Demonstrationen sein sollen, keine feindseligen Intentionen zu Grunde liegen. Das vertraute Organ des Elysée, der „Konstitutionnel“ übernimmt es heute, die etwaigen derartigen Besorgnisse zu zerstreuen. In dem er eine Parallele zwischen der Bedeutung des heutigen Tages und jener des 19. August 1804 und 30. April 1848 zieht, sagt er: „Der heutige Tag ist für Niemanden eine Drohung. Louis Napoleon hat nicht dieselbe Aufgabe, wie der große Mann, dessen Erbe und Nachfolger er ist. Seine Bestimmung ist der Friedenserhalter von Frankreich und Europa, ein wachsender Bewahrer der sozialen Prinzipien und ein Vertheidiger der Religion zu sein. Der ihn erwartende Ruhm kann eben so hoch reichen, wie der Napoleons des I., wenn er auch nicht so glänzend sein wird.“ Offenbar liegt es in der Absicht dieser Erklärung, nachzuweisen, daß wenn feindselige Intentionen existiren, sie nicht von der französischen Regierung ausgehen; sie könnten demnach nur von den auswärtigen Kabinetten geübt werden und zwar nur im ausschließlichen Interesse der Legitimität.

— Die Regierung hat außerordentliche Vorichtsmaßregeln gegen jedes verabredete oder vereinzelte Unternehmen getroffen. Es sind zahlreiche Arrestationen von fremden Flüchtlingen und als exaltirt bekannte Individuen vorgenommen worden, die jedoch wahrscheinlich bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Hr. Rucars, Geminister unter der provisorischen Regierung, ist aufgefordert worden, Paris zu verlassen, wohin er jedoch später wieder wird zurückkehren können. Hr. Bidal, ehemaliger Montagnard, ist verhaftet worden. — Mehrere Personen, die eine gewisse Anzahl Eintrittskarten zu der Revue untergeschlagen haben, sind verhaftet worden.

M. S. So eben wird eine Ansprache des Präsidenten an die Armee angeschlagen, worin sie aufgefordert werden, die Aler des Kaiserreichs nicht als eine Drohung gegen das Ausland, sondern als ein Zeichen der Unabhängigkeit Frankreichs zu betrachten.

## Großbritannien und Irland.

London, Dienstag den 11. Mai, Morgens. Im Unterhause schlug gestern Abends Gladstone vor, über Disraeli's Motion wegen Ver-

fügen  
hans  
234  
Meh  
tra

des  
Kang

troff  
Lebe  
dort  
den.  
stern

schrie  
rätthe  
hieft  
schaft  
z. B.  
Sach  
Gäu  
Bühn  
imme  
Seit  
künst  
Natu  
nach  
nerth  
und

jährl  
Die  
lichen

No r  
men  
und  
burg  
Lage  
müth  
lotos  
die  
aber  
die  
Selb  
Kirch  
die  
nicht  
geleg  
schen  
Maj  
den  
vielf  
Blut  
führ  
stätt  
zoge  
Sch  
Sol  
eine  
fert  
gedo  
Bell  
niffe  
von  
über  
Gad  
wur  
eine  
den  
Hof  
entf  
fiste

dem  
Ra  
Hel  
Ge

fügung über die vakanten Parlaments-Sitze von Sudbury und St. Albans zur Tagesordnung überzugeben. Gladstone's Vorschlag wurde mit 234 gegen 148 Stimmen angenommen. Diese Abstimmung (eine Mehrheit von 86 Stimmen gegen die Regierung) wird einem Mißtrauens-Votum gleich betrachtet. (Z. D. d. R. 3.)

London, Montag den 10. Mai, Nachmittags. In dem Prozesse des Fräulein Wagner gegen Lumley hat heute der Hof des Vice-Kanzlers das Urtheil gefällt, das zu Ungunsten der Künstlerin ausfällt. (Z. D. d. C. 8.)

## Türkei.

Konstantinopel, den 1. Mai. Neuestens aus Aegypten hier eingetroffene Depeschen haben bei dem Divan große Befriedigung bewirkt. Ueber die Insel Kreta circuliren heurubigende Gerüchte; es herrscht dort starke Gährung. Mehrere Kriegsschiffe sind dahin beordert worden. — Mirza Tschafar-Khan wird den erledigten Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten am persischen Hofe erhalten. (Tel. Dep.)

## Provinzielles.

§ Naumburg, den 12. Mai. Die vor mehreren Wochen ausgeschriebene Wahl zweier resp. mit 700 und 800 Thirn. besoldeten Stadträthe ist für jetzt ausgesetzt worden. — Seit Ostern d. J. erstreckt das hiesige kunststünige Publikum die rühmlich bekannte Schauspielergesellschaft des Herrn Döbbelin, die neben älteren und klassischen Stücken, z. B. „Don Juan“, „die Räuber“, „Zampa“ etc., auch mehrere neuere Sachen, als: „den Goldteufel“, „den Feuertanz“, „Wie man Häuser baut“, „Guten Morgen Herr Fischer“ und dgl., auf die hiesige Bühne gebracht und Beifall geerntet hat, doch ist das Haus nicht immer so besucht, wie es die wackere Künstlergesellschaft verdient. — Seit dem 8. d. M. ist auch im hiesigen „deutschen Hause“ das Kabinett künstlicher Glasarbeiten von Michault eröffnet. — Freunden der Natur Schönheiten ist seit Anfang d. M. der Besuch des Parkes beim nachbarten gräflichen Schlosse Goseck, wie früher gestattet. Die innerhalb des Schlosses belegene kleine Terrasse ist jedoch nur Mittwochs und Sonnabends in den Nachmittagsstunden zugänglich.

§ Weipensfeld. Am 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr, soll hier das jährliche Missionfest in der Stadtkirche gottesdienstlich gefeiert werden. Die Festpredigt wird der Professor Dr. Koll aus Halle, den geschichtlichen Vortrag der Diakonus Lange aus Weipensfeld halten.

Magdeburg, den 11. Mai. Ein geborner Magdeburger, Namens Nordhaus, der Dienste bei der deutsch-brasilianischen Armee genommen hatte, ist glücklich seinen dortigen qualvollen Verhältnissen entflohen und hierher zurückgekehrt. Wir finden heute in einem Briefe aus Hamburg folgendes aus den Mittheilungen, welche jener Herr dort über die Lage seiner Landsleute in Brasilien gemacht haben soll: „Ein schwermüthig gewordener Hofmeister, Namens Schöpkinsch, erschoss sich zu Belotas, und zwar Ende September. Nach 24 Stunden bereits, wie es die Landesfeste und das Klima bedingen, fand die Beerdigung statt; als aber der militärische Trauerzug nach dem Friedhofe kam, fand er daselbst die Geistlichkeit aufgestellt, welche das Begräbniß eines kaiserlichen Selbstmörders nicht gestattete, hingegen auf ein bereits außerhalb des Kirchhofes gegrabenes Loch wies, um dort seine Leiche zu versenken; die deutschen Offiziere wollten sich hierin fügen, die Mannschaft jedoch nicht. Man setzte sich mit dem Sarge in Bewegung nach einem höher gelegenen Punkte des Kampes, und hier wurde ein Grab für die irdischen Ueberreste des Unglücklichen gegraben; der bekannte Auditor, Major v. Harbou, weihte den Platz ein, aus dem man später den Friedhof für die Deutschen machte, den die Brasilianerinnen vielfach besuchten und — vorurtheilsfreier als ihre Priester — mit Blumen schmückten. Zenes Verfahren der Geistlichkeit von Bellotas führte übrigens zu einer furchtbaren Aufregung unter dem dort stationirt gewesenen Truppentheile der Legion; 400 Artilleristen durchzogen bewaffnet die Straßen und setzten die Einwohner dermaßen in Schrecken, daß alle Häuser und Kaufgewölbe geschlossen wurden. Die Soldaten ließen sich indessen nach einiger Zeit wieder beruhigen. In einer andern Episode dieser interessanten Schilderungen wird des Desertionsversuches einer Anzahl von circa 25 Mann deutscher Artilleristen gedacht, welche, obgleich planlos weggezogen, bereits ziemlich weit von Bellotas gekommen waren, als sie, in Folge des Verraths einiger Kolonisten (denen gegenüber sie sich freilich sehr gewaltthätig gezeigt hatten) von brasilianischer Kavallerie eingeholt und nach verzweifelter Gegenwehr überwältigt wurden. Auf der Stelle getödtet wurden der Legionär Haase aus Berlin und noch drei seiner Kameraden. Mehrere Andere wurden stark verwundet, ein Berliner Maler, Namens Plog, erhielt einen Schuß in den Oberarm, und ein Mann, welchem eine Kugel durch den Rücken gegangen und die Lunge verletzt hatte, starb bald darauf im Hospital. Nordhaus selbst, bei diesem Desertionsversuche nicht betheilig, entkam aus Brasilien nach Montevideo, indem er sich in eine Seifenkiste verpacken ließ und nach vielen Fährlichkeiten sein Ziel erreichte.“ (M. C.)

## Vermischtes.

Zeitz, den 8. Mai. Noch immer dauert das Zufließen zu den im hohenloheschen Kirchspiel plötzlich wieder erschienenen Brunnen fort. Nach einer Mittheilung im „Dr. 3.“ erwies eine von dem Apotheker Helbig in Pegau vorgenommene Analyse das Wasser ohne Geruch und Geschmack, hell, ohne Gasgehalt, von 1,001 spezifischem Gewicht; die

zu Reagentien benutzten Pflanzenfarben werden durch dasselbe nicht geändert; 1000 Gran des Wassers hinterlassen beim Abdampfen bloß  $\frac{1}{4}$  Gran trockenen Rückstand, aus kohlen-saurem und schwefel-saurem Kalk, salzsaurem Natron, salzsaurem und schwefel-saurem Magnesia und Kiesel-säure bestehend; eine medizinische Wirkung des Wassers ist daher wohl kaum wahrscheinlich. Der Boden, aus welchem die Quellen entspringen, besteht oben aus guter Erde, darunter Lehm, und noch tiefer aus gelbem Sande. Was die jetzige Erscheinung der Quellen anlangt, so wird in Nachrichten aus Ort und Stelle bemerkt, daß seit October 1851 viel Regen in der Umgegend gefallen sei, und an mehreren Orten noch jetzt Wasser aus der Erde sickere, wo in trockenen Jahren keines zu bemerken war, daher zu vermuthen stehe, daß diese Quellen auch gegenwärtig ihren Ursprung der großen Risse im Erdboden zu danken haben, und bei anhaltender trockener Bitterung, wie früher auch geschehen, wieder verschwinden werden.

— In Bayern dauert der stille Krieg und der passive Widerstand gegen — den hohen Bier-tarif fort. Wirths- und Brauhäuser stehen leer, wogegen die arbeitende Klasse Weibzür, die mittleren Stände wohlfeilen Würzburger Wein trinken. Die Brauer haben sich bereits benogen gefunden, die Preise des Gerstentranks zu ermäßigen. So macht Einer in Augsburg bekannt: Die „schreckliche Beharrlichkeit“, mit der sein ausgezeichnetes Bier seit dem verhängnißvollen Tarif verschmäht werde, bringe ihn „rein zur Verweisung“. Um nun meine werthen Gäste — so fährt der verzweifelte Brauer fort — für die ich eine wahre Leidenschaft gefaßt, und ohne die ich nicht leben kann, wieder an meine Seite zu ziehen und sie von dem fatalen Wassertrinken abzugewöhnen, habe ich mich entschlossen, das Maas Bier von 8 auf 6 Kreuzer herabzusetzen. — In München durchziehen gegen erwannte Bier-Revolution Infanterie- und Cavallerie-Patrouillen fortwährend die Straßen. Der Münchener Bierwiz meint dabei: „daß alle Leute, so sich auf der Straße zeigen, mit Wassengewalt in die Schenkstüben gejagt werden sollen.“ — Unter Jung und Alt sind Verabredungen getroffen, kein theures Bier zu trinken. Eine dumpfe Stimmung lagert auf Zar-Atthen. (3. d. R. Pr. 3.)

— In China soll nach dem angeblichen Bericht eines französischen Missionärs ein Vogel, „Drachensfuß“ genannt, existiren, dessen Beine mit langen Haaren bedeckt sind und dessen Füße denen der grünen Eidechse gleichen, der also neben dem Charakter des Vogels Merkmale der vierfüßigen Thiere und der Reptilien an sich zu tragen scheint: gewiß ein seltsamer Vogel, wenn es nicht etwa ein Ente ist!

## Literarisches.

Der Verkehr mit dem Post. Nothwendiges Handbuch für das correspondirende Publikum, insbesondere für Geschäftsleute etc. Nebst einem Anhang, das Telegraphen- und Eisenbahn-Wesen betreffend, und einer Telegraphen-Karte. Halle, bei H. W. Schmidt. 14 Bogen. gr. 8.

Indem wir uns beeilen, auf obige soeben in zweiter Auflage erschienene Schrift aufmerksam zu machen, halten wir uns überzeugt, damit einem großen Theile unserer Leser in Wahrheit einen Dienst zu erweisen.

Der ungenannte Herr Verfasser hat in vorliegendem Werkchen mit eben so großer Sachkenntniß als anerkennenswerthem Fleiße die vornehmlich auf das Post-Institut und den Verkehr mit demselben bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, Porto-Taxen u. s. w. vollständig und übersichtlich zusammengestellt, und dadurch einem in neuester Zeit nicht nur von den betreffenden Beamten selbst, sondern von allen denen lebhaft gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, die in irgend einer geschäftlichen Beziehung zur Post, sowie auch zu dem Eisenbahn- und Telegraphen-Wesen stehen.

Wie man am sichersten, schnellsten und — billigsten eine Nachricht, Sendung u. dergl. durch eines der genannten Institute befördern kann, erfährt man ohne Mühe von diesem zuverlässigen Rathgeber, der für den Preis von 22½ Sgr. wahrlich nicht zu theuer erkauft ist. — h.

## Meteorologische Beobachtungen.

	11. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	333,53 Par. L.	333,66 Par. L.	334,79 Par. L.	333,99 Par. L.	
Dunstdruck	3,71 Par. L.	4,64 Par. L.	3,74 Par. L.	4,03 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	81 pCt.	79 pCt.	90 pCt.	83 pCt.	
Luftwärme	9,6 Gr. Rm.	12,6 Gr. Rm.	8,3 Gr. Rm.	10,2 Gr. Rm.	

\*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

## Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Julius Hille und Caroline Hille geb. Lieff (Braunsweig). — Heinrich Weiß und Bertha Weiß geb. Conrad (Rammelsburg).

Geboren: Hermann Wahnschaffe, eine Tochter (Amt Warsleben). — A. Born, eine Tochter (Sondersleben).

Gestorben: Bern. Frau v. Biela geb. Arens (Nordhausen). — Minna Doebele geb. Dinstedt (Magdeburg). — Marie Grabow geb. Biermann (Sohrenwarsleben). — Auguste Wajzier geb. Mischke (Burg).

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Erbschaftscommission zur Revision der Militärpflichtigen im Saalkreise in diesem Jahre am 28. Juni zusammentritt und bis zum 1. Juli dauert. Am 3. Juli findet die Loosung statt.  
Halle, den 7. Mai 1852.

Der Landrath des Saalkreises  
v. Baffewitz.

Sonnabend, den 15. Mai Nachmittag 3 Uhr, sollen im früher Buchheim'schen Gasthose zu Eisdorf der Acker und Wiese des Wagner'schen Grundstückes an den Bestbietenden verpachtet werden.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist zu haben:

## Allgemeines Kochbuch für die bürgerliche Küche

von Sophie Albrecht.

Enthaltend die Zubereitung von 30 Suppen, 8 Einlagen in Suppen, 12 Kalteschalen, 36 Fleischspeisen, 36 Gemüsen, 25 Milch-, Wehl- und Eierpeisen, 9 Fischspeisen, 20 Braten, 30 Saucen, 15 Salaten, 12 Compots, 21 kalten und warmen Getränken, 7 Sorten Backwerk und verschiedenem Eingemachten. Nach vieljährigen Erfahrungen als praktisches Handbuch bearbeitet. 3te Aufl. geb. 7 1/2 Sgr.

Es giebt zwar sehr viele Kochbücher aber dieselben sind größtentheils unvollständig oder schwierig zu verstehen. Das hier angezeigte, welches mit Recht als eins der besten Kochbücher genannt werden kann, dürfte fast in keiner bürgerlichen Haushaltung fehlen und ist der Preis desselben, bei seinem reichhaltigen Inhalte, so niedrig gestellt, daß es jedem leicht gemacht, sich dasselbe anzuschaffen. Das Buch ist auf feines weißes Papier gedruckt, und sehr dauerhaft gebunden. Für nur wenige Groschen erwirbt man sich durch dasselbe einen bedeutenden Schatz und kann sich die geehrte Käuferin dreist mit diesem Buch in der Hand als gute Köchin ausgeben.

Die Verlagsbuchhandlung  
von Hennings & Hopp in Erfurt.

## Schaaftvieh-Verkauf.

250 Stück Hammel und Schaafe, gesund und wollreich, sind auf dem Hofe zu Domnitz (bei Gönnern) zu verkaufen.



## Aufruf.

Bei der mit dem 1. April geschlossenen Einzahlung auf unsere Interims-Actien La B sind die Stücke unter Nr. 45 bis 69, 305, 421 bis 422, 454, 582, 2512 bis 2519, 4167 bis 4204, 4240, 4794 bis 4797, 7877 bis 7878, 8161 bis 8165 ausgegeben. Nach §. 13 der Statuten werden die Inhaber derselben aufgefordert, die ausgeschriebene Einzahlung mit 17 Thlr. 24 Sgr. pro Stück, unter Beifügung von 2 Thlr. pro Stück, Ordnungstrafe, bis spätestens 22. Mai an unsere Kasse hiersebst zu leisten. Nach Ablauf dieser Frist sind die Actien der Gesellschaft verfallen.

Deffau, den 19. April 1852.

Anhalt-Deffausche Landesbank.  
Mülandt. Lieberoth.

## Germania,

### Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird, nachdem sie ihre vorjährigen Verpflichtungen nunmehr vollständig erfüllt hat, auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessenen billigsten Prämien annehmen und zwar nach dem Beschlusse der ordentlichen General-Versammlung vom 18. Februar d. J. von jetzt ab,

gegen nur einfache feste Prämien und ohne allen Nachschuß.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit.

Halle, den 11. Mai 1852.

Carl Pätzoldt,  
Spezial-Agent.

## Mühlenverkauf.

Eine Wassermühle mit einer Schneidemühle, wozu 200 Morgen Acker u. 50 Morgen Wiesen nebst Garten gehören, soll mit vollständigem Inventar schnell verkauft und mit 10.000 Thlr. Anzahlung übergeben werden. Alles Nähere ertheilt Carl Pätzoldt in Halle.



## Bettfedernverkauf.

Ein frischer Transport feingeriffener, böhmischer Bettfedern, Daunnen, Schwannfedern und Schwannedaunen ist wieder angekommen, und offerirt solche zu soliden Preisen die Bettfedernhandlung des Jos. Pöschl allhier im Gasthof zum „Schwarzen Adler“, vor dem Steinthor. In dem ich bis zum 22. dieses Monats selbst hier bin, werde ich auch während dieser Zeit briefliche Bestellungen prompt und reell ausführen. Jos. Pöschl.



Eine neumilchende Kuh nebst dem Kalbe steht zum Verkauf bei J. Schaaß in Möglichen.

## Getreidepreise.

Merseburg, den 8. Mai.

Weizen 2 thlr. 10 Sgr. — pf. bis 2 thlr. 45 Sgr. — pf.
Roggen 2 „ 11 „ 3 „ bis 2 „ 15 „ — „
Gerste 1 „ 18 „ 9 „ bis 1 „ 22 „ 6 „
Haber — „ 25 „ — „ bis 1 „ 1 „ 3 „

Magdeburg, den 11. Mai.	Sf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe . . . . .	5	—	—
„ Staatsschuld-Scheine . . . . .	3 1/2	—	—

Berein. Dampfschiff-Actien	—	—	16 1/2
do. Prior.-Actien	5	88	—
Magdeburg-Leipz. Stamm-Actien	4	244	—
do. do. Prior.-Actien A.	4	100 1/2	100
do. do. do. do. B.	4	—	—
do. Halberst. Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Prior.-Actien	4	100 1/2	100
do. Wittten. Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Prior.-Actien	5	—	—

Amsterdam kurze Sicht . . . . .	—	—	134 1/2
do. 2 Monat . . . . .	—	—	142 1/2
Hamburg kurze Sicht . . . . .	—	—	152 1/2
do. 2 Monat . . . . .	—	15 1/2	151
Frankfurt kurze Sicht . . . . .	—	—	56 16
do. 2 Monat . . . . .	—	—	—
Preuß. Friedrichsd'or . . . . .	—	—	113 1/2
Austriasisch Gold à 5 Thlr. . . . .	—	—	110 1/2 109 1/2

## Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/2, 7, 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 2, 4 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.  
Anf. von Leipzig 6 1/2, 8 1/2 u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2, 11 1/2 u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 1/2, 8 1/2 u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. (übern. in Cöthen), 11 1/2 u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,  
Anf. von Magdeburg 7 u. (ist in Cöthen übernachtet), 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Vorm., 2 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.  
Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 1/2 Uhr Morgens, 4 1/2\*\* Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.  
Anf. von Berlin 4 1/2\*\* Uhr Morg., 2 1/2 Uhr Nachm., 7 1/2 Uhr Abds. }  
Die mit \*\* bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2, 9\* Uhr Morgens, 2 1/2\* Uhr Nachm., 7 1/2\* Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und  
Anf. von Erfurt 6 1/2 u. Morg., 11 1/2\* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 1/2, 9\* u. Morgens, 2 1/2\* u. Nachmittags, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.  
Anf. von Eisenach 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 1/2\* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2\* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.  
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 1/2, 9\* u. Morgens, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl.  
Anf. von Cassel 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernat.), 11 1/2\* u. Vorm. (ist in Eisenach übernat.), 4 1/2 u. Nachm. } 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 1/2 u. Morgens, 7 1/2\* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit  
Anf. von Frankfurt a. M. 6 1/2 u. Morg. (ist in Weimar übernat.). 11 1/2\* u. Vorm. (ist in Eisenach übernat.), 4 1/2 u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Eisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Köbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

Ankommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Eisleben: Täglich, früh 10 1/2 Uhr. — Köbejün: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 1/2 Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 1/2 Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Waisenhauß-Buchdruckerei.